

Aladin und die Wunderlampe.

1. Der Oheim aus Afrika.

Mustafa war ein armer Schneider in Bagdad. Seine Arbeit trug ihm kaum so viel ein, daß er, seine Frau und ein Sohn, den ihnen Gott geschenkt hatte, davon leben konnten. Der Sohn, namens Aladin, war ein Taugenichts, ein leichtsinniger, ungebärdiger Schlingel, bei dem weder Ermahnungen noch Strafen halfen. Schon von Jugend auf benützte er jede Gelegenheit, sich der Aufsicht der Eltern zu entziehen. Den ganzen Tag trieb er sich auf den Straßen und öffentlichen Plätzen umher, meist in Gesellschaft von Tagdieben, die jünger waren als er.

Nun kam die Zeit heran, daß er ein Handwerk lernen sollte. Sein Vater nahm ihn in seine Bude und unterwies ihn in der Handhabung der Nadel. Allein weder gute Worte noch Drohungen des Vaters vermochten den flatterhaften Sinn des Sohnes zu fesseln, so daß er anhaltend bei der Arbeit geblieben wäre. Kaum hatte ihm Mustafa den Rücken gekehrt, so entwichte Aladin und ließ sich den ganzen Tag nicht wieder sehen. Da auch strenge Züchtigung nichts half und Aladin unverbesserlich blieb, mußte Mustafa ihn mit großem Bedauern zuletzt seinem lieberlichen Leben überlassen. Kummer und Herzeleid setzten dem alten Manne so